Ibby Gordon

D E R   K R A N K E
K A N N I B A L E N C H E F

Er streckt sein runzliges Gesicht
den Küssen der Sonne entgegen.
O lila Sonne, wie schön ist dieses Leben!
Am Ufer sich balgen! nackend! und schmausen.
Lasset die Kleinen zu mir kommen!

Rosafleischige Kleine,
schnalzt sein zahnloser Kiefer.

O, es ist doch ein Abschied
von Allem, was schön!
Tam-tam.
Zwischen tanzenden Priestern und nackten
Jungfrauen
legt auf mich die heiligen Tabus.

Lasst mich, – wenn es schon sein muss –
im Schatten des schwarzen Regenschirmes
sterben,
und meine erloschenen Augen
decke die schwarze Hornbrille des Herrn
Missionars!

Ibby Gordon

D A S   E I N K I N D

Vater schlägt die Mutter,
die Mutter schlägt mich,
nur ich habe Niemand,
den ich schlagen kann!

Warum hab ich nicht einen
Kleinen, blondgelockten
Bruder, den ich schlagen könnte,
eine kleine Schwester!

Wenn ich den Nachbarjungen schlage,
haut er zurück!

Trauriges Los, des einzigen Kindes!